

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Hölzig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rühnappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 55.

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 6. März

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1908.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Goldauerstraße Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inseraten mit 15 Pfennigen berechnet. Kleinzeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: **Tageblatt**

Freitag, den 6. März 1908

abends 8 Uhr

Abend im Sitzungszimmer des Rathhauses

## Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

statt. Tagesordnung:

1. Richtigprechung städtischer Rechnungen.
2. Mitentscheidung wegen Erhöhung des städtischen Zuschusses an die gewerbliche Fortbildungsschule.
3. Desgleichen wegen Ansetzung eines Vorkurschranke für die Volksbibliothek.

4. Desgleichen wegen Verwilligung von Mitteln zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.
5. Desgleichen wegen Verwilligung eines Berechnungsgeldes zur Neuordnung des Archivs.
6. Regulierung und Beschleunigung des „Portikus“.
7. Umfrage Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Die Fischerei im Hölzigsbache, von seinem Ursprunge an bis zur Teichmühle, soll ab 1. Januar 1908 auf mehrere Jahre fest verpachtet werden. Zu melden im Rentamt.

Königliche Rentamtsverwaltung.

## Das Wichtigste

\* Das Zustandekommen eines Kompromisses in der Sprachenfrage gilt für die zweite Lesung des Bereinigungsgesetzes als gesichert.

\* In der vergangenen Nacht und heute früh sind in Posen große Schneemassen niedergegangen. Die Warthe steigt weiterhin rapide.

\* Der oldenburgische Landtag hat heute die Wahlrechtsreform endgültig angenommen.

\* Der Ort Serrat südlich von Casablanca ist von den Truppen des Gegenkultans Mulay Saïd wieder besetzt worden.

\* Die amerikanischen Behörden ergreifen energische Maßnahmen gegen die auswärtigen Anar-Mitglieder.

\* Bei einem Schulhausbrand in Cleveland sind gegen 200 Kinder umgekommen.

## Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag

(Eigen-Vericht.)

Sch. Berlin, den 4. März 1908.

Auf dem Präsidententisch standen heute die drittmaligen Reden. Präsident Graf Stolberg feiert seinen 68. Geburtstag. Ueber die Aufmerksamkeit schenken der unentwegt rüstige Reichstagspräsident sich sehr zu freuen. Weissen das Herz voll ist, geht der Mund über. Er nimmt vor den Sendboten Gelegenheit, dieser Freude Ausdruck zu geben mit dem Wunsche eines weiteren gedeihlichen Zusammenarbeiten.

tens. Es folgt eine regelrechte Gratulationskur. Voran der Staatssekretär Bechmann-Hollweg, nach ihm Mitglieder aller Fraktionen.

Nach diesen immerhin zeremoniellen Sitzungsbeginn stürzte man sich wiederum hinein in das uner-schöpfliche Thema: „Wie betätigen wir am besten Sozialpolitik?“

Erster Redner des heutigen Tages ist der Vizepräsident. Mit seiner geradezu klassischen Ruhe geht er auf die Ursachen der sinkenden Konjunktur des deutschen Wirtschaftslebens ein und beleuchtet die Tätigkeit des deutschen Kaufmannes im Ausland. Zu einer Generalantwort erhebt sich der Staatssekretär von Bechmann-Hollweg. Zu einer bedeutungsvollen Rede, die im Hause allgemein mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Das so beliebte Thema der Privatbeamten hat er in der Debatte nicht mehr ausgiebig zu behandeln, in wenigen Wochen würde eine Denkschrift erscheinen. Dann wäre ihm eine vielseitige Kritik sehr erwünscht. Das Hilfs-lagegesetz würde nicht zurückgezogen werden. Fast eine halbe Stunde lang beschäftigt sich der Minister mit den Arbeitskammern. Die Gelegenheit ist günstig. Und er betont, daß zwischen Oldenburg und der Reichsregierung in betreff der Vorbereitungen und Veröffentlichung von Bundesvorlagen durchaus alles in Ordnung sei. Des Ministers Schlussfolgerungen sind polemischer Art. Der sozialdemokratische Vorwurf, der Entwurf des Arbeitsstammengesetzes sei von dem Verband deutscher Industrieller diktiert oder be-

einflußt worden, gibt ihm die Veranlassung hierzu. Unter dem lauten Beifall der Bürgerlichen weist er diese Unterstellung der Einseitigkeit zurück. Von niemandem ließe er sich Direktiven erteilen. Er handle im Gegensatz zu der Sozialdemokratie niemals einseitig und wünsche nur, die Sozialdemokratie möge sich ebenso frei von Einseitigkeit halten.

Als der Minister sich hebt, spendet das Haus starken Beifall.

Freiherr von Camp, einer der ältesten Parlamentarier des Hauses, beschwert sich unter oft großer Heiterkeit über die Fülle der Resolutionen und Drucksachen und geht dann auf landwirtschaftliche Fragen ein. Der Sozialpolitiker der Wirtschaftlichen, Raab, behandelt sein Lieblingssthema, die Zustände besonders im Hamburger Hafen. Der Freisinnige freundliche Dove behandelt in kurzer Rede die Arbeiternot, Umgestaltung des Patentwesens und anderes. Zum Schluß der Sitzung noch eine interessante Mitteilung. Alle bürgerlichen Parteien haben Interpellationen wegen der Beamtenbesoldung eingebracht. Das Wettrennen wurde heiter aufgenommen.

## Deutsches Reich.

Dresden. (Landtag.) Die Erste Kammer des sächsischen Landtages bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung die Ausgaben für die Nachgewährung von Wohnungsgeldzuschüssen auf das zweite Halbjahr 1907 und erledigte dann eine Reihe Eisenbahn-Petitionen.

— In der Zweiten Kammer gab der Finanzminister

## Trugschlüsse!

Roman von Constantin Harro.

20.) (Nachdruck verboten.)

„Ich liebte meinem Vater die Wahl. Er hatte keine Lust, mir ein Rittergut zu kaufen. — Das Gut meines Großvaters war leider schon verkauft. — So griff ich zum Vorteepe!“

„Sollte dieses Vorteepe Ihrem Herrn Papa erheblich billiger zu stehen gekommen sein, als das Rittergut?“ fragte sie mit lustigem Augenzwinkern. „Man erzählt sich vielerlei von dem Leutnant Seeburg. Einmal soll er, um einer Schönen nachzusehen, einen Extrazug genommen haben.“

„Wahr ist die Geschichte. Sie liegt aber einige Jahre zurück“, versetzte er lächelnd. „Ich täte vielleicht dasselbe noch einmal, nur daß das Mädchen, dem zu Liebe ich die tolle Fahrt unternehmen würde, ein Engel an Sanftmut und Güte sein müßte!“

Sie zog die etwas schmalen Schultern in die Höhe.

„Jede ist Euch ein Engel, so lange Ihr sie liebt!“ sagte sie überlegen.

„Ich bestreite diesen Satz entschieden“, sprach er beinahe heftig. „Sie beurteilen alle Männer nach einem Mann, der die Bezeichnung „Mann“ garnicht verdient.“

„Dnein! Ich mache meine Beobachtungen, und ich denke nach!“

Günther zuckte beinahe mitteilidig die Achseln. „Sie werden einst lieben und gerechter urteilen“, meinte er zuversichtlich.

„Belleicht!“ gab Ella zur Antwort. „Zu etwas Anderem denn! Man hofft in nächster Zeit ein ähnliches Fest wie das heutige, in dem Hause Ihrer

Eltern zu erleben. Was meinen Sie — wird Ihr Fräulein Schwester sich schon so bald entschließen, Ihren Herrn Onkel zu heiraten? Sie ist noch so jung.“

„Mein gnädiges Fräulein“, erwiderte er, von ihrer Frage unangenehm berührt. „Sie kennen meine Schwester Kathie wahrlich besser, als ich sie kenne. Es täte Ihnen doch leid um meinen herzensguten Onkel, käme die Verlobung zu Stande?“

„Mir? Leid? Um Ihren Herrn Onkel?“ versetzte sie lachend. „Durchaus nicht!“

„Er hat sich also Ihr Mißfallen angezogen?“

„Ebenso wenig.“

„Warum sollte ich ihn bedauern“, fragte sie, als er verstimmt schwieg. „Er ist ein Mann. Auch von ihm wird seine Liebste singen: „Er, der Herrlichkeit von allen!“ Von allen Herren nämlich! Ein Stern wird er ihr sein, der an ihrem Himmel hell, herrlich, hoch und fern wandelt. . . . Ja, sehen Sie: dieser hohe Stern der Herrlichkeit hat jedenfalls leidlich viel Verstand, hat zwei gesunde Augen im Kopfe, er hat vor allen Dingen Ohren, die den Zweck haben, sich anzuhören. Wenn nun besagter „Stern der Herrlichkeit“ sich von einigen Mädchen blenden läßt, wenn er schwarz nicht von weiß, Lüge von Wahrheit nicht zu unterscheiden vermag: wer sollte sich darüber aufregen? Es geschieht m. wieder das Alltägliche. Und Ihr wollt es ja nicht anders, Ihr Herren der Schöpfung. Das Weib, das heute berauscht, wie der schwüle Duft der Naturabläute und das für Euch morgen ein Blümlein „Mühe“ mich nicht an“ ist, das allein hat Euch in Gewalt. Wahrheit und Klugheit sind Eigenschaften, die in Euren Augen die „Weiblichkeit“ der Frau beeinträchtigen. Und ist eine Frau schlaun genug, vor Euch alle Regifter der Tugenden spielen zu lassen: Ihr glaubt, ob auch Tausende Eueren Wahn

belächeln. . . . Ja, Herr Leutnant Seeburg, ich erwarte täglich die Verlobung Ihres Herrn Onkels, weil ich — eben Augen im Kopfe habe. . . .“

„Wieder beurteilen Sie die Allgemeinheit nach dem Einzelnen!“ rief er erregt. „Und auch über Kathie sitzen Sie wohl zu streng zu Gericht. Sie ist ein oberflächliches Kind. . . .“

„Ein wunderschönes Kind“, pflichtete sie bei.

„Möglich“, fuhr er fort, daß der gehaltvolle Charakter Hermanns einen guten Einfluß auf sie übt! Aber auch mir sind solche Experimente nicht sympathisch, daher sehen Sie in mir einen Gegner der geplanten Verbindung. Uebrigens möchte ich recht herzlich um Discretion gebeten haben. Es ist noch sehr die Frage, ob Kathie sich schon binden will. Sie selbst, gnädiges Fräulein, betonen ihre Jugend.“

„Herr Leutnant“, entgegnete sie mit treuherzigem Blick der Augen, „Ihre Bitte um Discretion war überflüssig. Die Spielgefährtin von einst hat sich, scheint es, etwas verplaudert. Nehmen Sie's nicht so schwer. Was ich auch sage: es war gut gemeint.“

„Das unterliegt keinem Zweifel. . . .“

„Ach“, rief sie mit spöttischem Lächeln sich zur Seite wendend, „mein Herr Bruder naht! Bitte überlassen Sie ihn mir allein. Ich werde besser mit ihm fertig als Sie. Kleidet ihn sein Capa nicht pompös? Morgen fährt er sicher ins Atelier Höpfer und läßt sich photographieren. Das wird ein Bild! Großartig!“

Beide lachten. Günther verabschiedete sich. Sie schaute ihm nach, bis er ihren Blicken entschwand. Günther, dessen Gedanken schon wieder bei Traute weilten, dachte: „Sie ist wunderbar. Kamerad Büsing behauptet, daß sie mich liebt, aber das ist ja Unsinn. Ich, ein so einfacher, schlichter Mensch! — Ich wünsche ihr das Beste, denn sie ist eine edle Natur,



Eine Erklärung über die an der Oberrechnungskammer geübte Kritik ab. Ferner wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Oberrealschulen in Sachsen, verabschiedet. Die Deputation stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, die Berechtigungen der Oberrealschule in möglichster Übereinstimmung mit den im Bundesstaate Preußen geltenden Bestimmungen zu regeln und entgegenstehende gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen baldmöglichst aufzuheben.

**Berlin.** (Der Kaiser) trifft nach dem am Sonnabend in Wilhelmshaven stattfindenden Stapellauf des Linienzuges, Erbs Bayern, auf der Deutschland am Sonntag vormittag auf der Aebe von Bremerhaven ein und begibt sich nach kurzem Aufenthalt in einem Sonderzuge nach Bremen.

— (Ueber den Stand der Reichsfinanzfragen) teilte, wie die „Münch. Neuesten Nachr.“ melden, der bayerische Finanzminister von Pfaff im Finanzausschuß der Reichsratskammer mit, das Reich brauche sicher 250 bis 300 Millionen neue Steuern. Er glaube, daß zu ihrer Deckung nicht nur die oberen Zehntausend, sondern auch die breiten Massen des Volkes durch einige indirekte Steuern herangezogen werden müßten. Doch wäre es kaum möglich, die Deckung des Bedarfs lediglich mit indirekten Steuern vom Reichstag zu erreichen. Wenn der Reichstag weitere indirekte Steuern bewilligen sollte, so würde er wahrscheinlich in irgend einer Form die Vermögenssteuer fordern. In diesem Falle würde wohl zur Einbeziehung der Deszendenten und Ehegatten in die Erbschaftsteuer geschritten werden müssen, was gegenüber der Einführung von direkten Reichsteuern immer noch das geringere Uebel wäre. Selbstverständlich müßte jedenfalls eine Reihe von Kautelen gegen eine allzu einschneidende Wirkung einer solchen Erbschaftsteuer getroffen werden. In der Monopolfrage sei eine definitive Entscheidung noch nicht erfolgt, mit ihr hätten sich bisher nur die Ausschüsse, nicht aber das Plenum des Bundesrates befaßt.

— (Militärische Veränderungen.) Das „Militärwochenblatt“ meldet: von Trestow, Generalleutnant und Kommandeur der 2. Kavallerie-Division wurde unter Verleihung des Charakters als General der Kavallerie und von Dwartowski, Generalleutnant und Kommandeur der 6. Division, zur Disposition gestellt; Riemann, Generalleutnant und Kommandeur der 31. Infanteriebrigade zum Kommandeur der 6. Division ernannt; von Stangen, Generalmajor und Kommandeur der Leibhusarenbrigade, wurde mit den Befehlen des Inspektors der 2. Kavallerie-Inspektion beauftragt.

— (Geldsorgen.) Gleich den rechtsstehenden Parteien haben auch das Zentrum und die Liberalen des preussischen Abgeordnetenhauses die sofortige Einbringung von Interpellationen beschlossen, um Klarheit darüber zu schaffen, wann die preussischen Vorlagen über die Erhöhung der Beamtengehälter dem Landtage zugehen werden. Der vom Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben gestern in der Budgetkommission angedeutete enge Zusammenhang dieser Frage mit den im Reich zu fassenden Entschliessungen wird auch in anderen Bundesstaaten nicht gerade angenehm empfunden. So erklärte gestern in der Hessischen Kammer bei der Staatsberatung Staatsminister Ewald, daß die Regierung mit der Erfüllung der weiteren Wünsche der Beamten bis zur Durchführung der Reichsfinanzreform warten müsse.

— (Der Kampf im deutschen Baugewerbe), der durch die Aussperrungen in Guben und Heidelberg bereits eingeleitet ist, nimmt immer größeren Um-

fang an. Auch im bergischen Land werden jetzt von den Arbeitgeber-Veranstaltungen zur Aussperrung getroffen. Der dem Arbeitgeberbund angeschlossene Arbeiterschutzbund für dieses Gebiet, der in Eschfeld-Barmen seinen Sitz hat, fordert in einem Rundschreiben seine Mitglieder auf, alle Vorbereitungen für die Einstellung der Arbeit zu treffen, da der Kampf unvermeidlich geworden sei. Eine Aussperrung allein in diesem Bezirk würde sich über fast 200 Orte erstrecken und etwa 20 000 Arbeiter treffen.

— (Genosse Singer nicht bestätigt.) Der sozialdemokratische Führer Singer, der gleichzeitig Stadtverordneter von Berlin ist und von der Stadtverordnetenversammlung zum Mitglied der städtischen Schuldeputation gewählt wurde, ist nicht bestätigt worden.

— (Kamerun.) In der Budgetkommission des Reichstages schilderte Staatssekretär Fernburg gestern die wirtschaftlichen Verhältnisse Kameruns als sehr schwierige. Er meinte, daß man vor einem großen wirtschaftlichen Zusammenbruch in Kamerun stehe, wenn man die Dinge so weiter gehen lasse.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 5. März 1908.

— **Frühlings-Anfang** fällt auf den 21. März, eine Stunde nach Mitternacht. Die Länge des Tages beträgt dann 12 Stunden, die der Nacht und der Dämmerung zusammen ebenfalls 12 Stunden.

— **Achtung!** Sobald es draußen etwas schöner wird, dann beginnt auch wieder auf den Straßen und Plätzen das Lärmen und Herumtollen der Kinder bis in die späten Abendstunden. Eltern und Erziehern, denen das Wohl ihrer Kinder und Pflanzbefohlenen am Herzen liegt, werden dem frohen Spiel derselben ein Ende bereiten, wenn es Abendrot und Bettzeit ist. Auf die Kinder aber, die sich noch auf der Straße herumtreiben zu einer Zeit, in der sie nicht mehr dorthin gehören, und die dann unbeaufsichtigt allerhand Unfug verüben, werden die Polizeibehörden in Zukunft wachsame Augen haben. Dies zur Nachachtung!

— **Aufwärts!** Im Februar nimmt der Tag 1½ Stunden zu und wächst von 9 auf reichlich 10½ Stunden Dauer. Während des ganzen Monats aber haben wir recht wenig von dieser Zunahme verspürt. Mit dem Märzbeginn endlich fand der wohl oft geäußerte Wunsch „Es werde Licht!“ Erfüllung. Die Nebel- und Wolkenjalousien verschwanden; die Sonne hatte wieder freie Aussicht auf die Stadt. Die Temperatur stieg wesentlich und der Aufenthalt im Freien war bedeutend angenehmer als in den vielen düsteren Tagen des letzten Monats. Das helle Tageslicht flutete nun wieder in die Wohnungen, Bureau und Werkstätten, in denen seit langem das künstliche Licht sehr zeitig in Aktion gesetzt werden mußte. Fröhlich tummeln sich die Menschen im Freien, und aus aller Augen sieht man die zwerfliche Hoffnung: Aufwärts geht's!

— **Bezirksauschuss-Sitzung.** Die nächste Bezirksauschuss-Sitzung findet Sonnabend, den 14. dieses Monats, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft, Königstraße 3 in Glauchau, statt.

— **Süßigt** nach der Polizeiwache wurden von den Schutzleuten einige junge Burjchen wegen Ruhestörung nach der letzten Tanzmusik. Nach Feststellung der Personallisten erfolgte ihre Entlassung; sie haben eine Polizeistrafe zu gewärtigen.

Zeh habe sie sehr gern... Der gute Arno könnte ein Teilchen ihres Kopfes und Herzens brauchen!"

Das geräuschvolle Fest war Herrn Adolf Seeburg schlecht bekommen. Er mußte das Bett hüten. Hermann brachte viele Stunden des Tages bei dem Kranken zu, der von seiner Frau mit nie ermüdender Geduld gepflegt wurde. Auch Kathie, die Lebhaftige, der ewig gaukelnde Schmetterling, sah still an des Vaters Bett. Entweder las sie mit ihrer süßen Stimme vor oder sie plauderte allerliebste.

Dennoch beschäftigten sich Intell Hermanns Gedanken weniger mit ihrem reizenden Persönchen, als mit seiner Nichte Hedwig Arendt. Er sah das junge Mädchen nur noch bei den Mahlzeiten, die er mit der Familie teilte. Sie erschien bei solchen unvermeidlichen Gelegenheiten blaß, abgepaunt, bedrückt. Einmal hatte sie sogar rotgeweinte Augen gehabt. Er wollte sie darauf ansprechen. Aber Kathie schlang beim Aufheben der Tafel ihren Arm zärtlich um die Koufine, und der Blick, der ihn aus ihren mitleidsvollen Augen traf, bat beweglich: „Kränke sie mir nicht auch! Sie hat Kummer, der allein getragen werden muß!"

Also Liebeskummer! Es wunte ihn, daß es so war. Und hätte er noch gezwifelt: ein Briefchen, das er einige Tage nach der Greisenhagenschen Gesellschaft erhielt, gab ihm Gewißheit. Der Brief, zu seinem Bestreben von Tilde Ernesti geschrieben, lautete:

„Ich habe mir gelobt, Ihnen stets Freundschaft zu halten und aus diesem Grunde warne ich Sie jetzt. Meine Worte werden Ihnen Schmerz bereiten, dennoch schreibe ich sie nieder — —

Hermann, das Mädchen welches Sie lieben, ver-

dient diese Liebe nicht. Ich beschwöre Sie, prüfen Sie, ehe Sie sich binden! Matilde Ernesti“.

Diese Zeilen mochten gut gemeint sein, gewiß! Aber sie verletzten ihn! War denn Matilde nicht doch ein wenig Partei? Auch daß ihn das Schreiben gewissermaßen mahnte, nun seinerseits eine Freundespflicht zu erfüllen und den Oberlehrer aufzusuchen, verurteilte ihn selber. Sofort aber hatte er unter dem „Mädchen“, welches er liebte, Hedwig verstanden. Er begriff nicht, wie Matilde von dieser Zuneigung Kenntnis erhalten, er dachte auch nicht allzuviel über das Abnahmevermögen der einstigen Freundin nach. Er blieb nur verstimmt und schob infolgedessen den Besuch bei Dr. Oswald Trentler noch auf. Daß Kathie bereits einen sehr festen Platz in seinem Herzen erobert hatte, gab er sich nicht zu. Sie war reizend, unschuldig, gütig bis zur Schwäche. Es mußte herrlich sein, stets ein so liebes Geschöpf neben sich zu wissen, es hegen und pflegen zu dürfen! Liebe war es auch nicht, was er für Kathie fühlte, nur ein unendliches Wohlgefallen an ihrem sonnigen Wesen, an der Frische ihrer Erscheinung. Liebe hätte er Hedwig Arendt so gern gegeben. War er denn wirklich verschmäht worden? — Aber der Brief Tildes bestätigte ihm ja einen Mißerfolg.

Er riß sich gewaltsam von allen unangenehmen Grübeleien los und machte sich fertig, den Oberlehrer aufzusuchen. Er wollte wenigstens sein Versprechen einlösen. Mit Freudigkeit tat er es nicht.

Herr Dr. Trentler bewohnte zwei Zimmer in einem von Gärten umringten Vorstadthause. Die Möbel in diesem Zimmer waren neu und geblieben. Der Oberlehrer hatte sie selbst angeschafft, weil ihm Chambres-garnies ein Greuel war.

Hermann traf Dr. Oswald Trentler zu Hause. Er war ein Mann von vielleicht fünfundsiebzig Jah-

**Baugen.** (Typhus.) Wie das hiesige Garnisonkommando bekannt gibt, sind nunmehr beim hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 103 außer der bereits herrschenden Genickstarre auch noch 4 Mann an Typhus erkrankt, und zwar 2 Mann der 6. und 2 Mann der 7. Kompagnie. Beide Kompagnien liegen in der inmitten der Stadt befindlichen alten Kaserne.

**Döbeln.** (Unfall.) Auf der hiesigen Bahnhofstraße gingen die Kutschpferde des Rittergutspächters Oberich aus Hschohan durch. Der Wagen wurde an einem Straßenbaum zertrümmert und der Kutscher schwer verletzt.

**Freiberg.** (Verhaftungen.) Wegen jahrelang begangener schwerer Sittlichkeitsverbrechen wurden im benachbarten Silberdorf drei Einwohner verhaftet. Zwei Verhaftungen erfolgten bereits vor einiger Zeit, die letzte vor wenigen Tagen. Sie betrifft den Materialverwalter in den Muldenhüttenwerken, Franke, einen in den 60er Jahren stehenden, bisher sehr angesehenen Mann.

**Glauchau.** (Die verbrannten Stiefel.) Ein hiesiger Geschäftsmann hatte dieser Tage seine noch fast neuen Stiefel zum Trocknen in die Röhre seines Kachel-Ofens gestellt. Als der Mann am nächsten Morgen seine Fußbekleidung aus der Röhre nehmen wollte, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß nur noch einige Schuhnägel im Dien lagen, die Stiefel aber verschwunden waren. Es stellte sich nun heraus, daß die Ehefrau am Morgen Feuer im Ofen angezündet hatte, ohne die Stiefel herauszunehmen, so daß letztere total verbrannten mußten. Ein Geruch des verbrannten Leders war nicht verspürt worden, da der Rauch durch den Dien abgezogen war.

**Gornsdorf.** (Die Lohnverhältnisse in der erzgebirgischen Textilindustrie.) Die Arbeiterschwierigkeiten in den Strumpfwirkerereien des Erzgebirges haben an Schärfe nichts verloren, insbesondere dauert der Kampf in Gornsdorf unverändert fort. Die Einnahmefälle der hiesigen Arbeiter und Arbeiterinnen betragen jetzt nach zehnwöchiger Dauer des Streiks bereits mindestens 60 000 Mark. Eine auf Anregung der Arbeiter von den Arbeitgebern angeordnete Einigungsverhandlung kam leider nicht zustande, da die Arbeiterschwierigkeiten bis zur festgesetzten Stunde nicht erschienen, angeblich wegen der Kürze der Zeit. Neuerdings haben die Arbeiter schriftlich dem Wünsche wiederum Ausdruck gegeben, es möchten Verhandlungen stattfinden. Die dem Verband von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie ange-schlossenen Strumpfwirkerereien haben kürzlich beschlossen, die bis jetzt geübte Einschränkung der Arbeitszeit weiter durchzuführen.

**Hohenstein-Ernstthal.** (Sänglingsfürsorge. — Neue Turmuhr.) Im diesjährigen Haushaltsplan ist veranschlagt eine Summe von 200 Mark eingestellt zur Förderung der auf Verminderung der Sänglingssterblichkeit gerichteten Bestrebungen. Für diesen Betrag soll einwandfreie Milch beschafft und gegen Gutscheine verabfolgt werden. — Unsere Trinitatiskirche erhält eine neue Turmuhr, die mit Ende dieser Woche fertig gestellt sein wird.

**Lingenthal.** (Explosion.) Wie vorsichtig man bei der Prüfung einer Acetylen-Lichtanlage sein muß, zeigt wieder einmal ein Vorgang, der sich am Montagabend im nahen Oberjachsenberg ereignet hat. Dort wollte der Besitzer des „Walddutes“, Herr Schunk, sich vergewissern, ob die außerhalb des Hauses befindliche Anlage in Ordnung sei. Er setzte die Lampe, die er mitgenommen hatte, etwa 10 Meter von der

ren, groß, zur Fülle geneigt, mit starkem Haar und Bart und etwas atmobiischen Manieren. Er staunte über den Besuch. Er kannte den Namen Seeburg sehr wohl, er hatte auch das Jugendbild Hermanns bereits gesehen. Er bezogt dem Gaste ein gewisses Mißtrauen und schien durchaus nicht gewillt, sein Fühlen und Denken vor Hermann Seeburg zu erschleiern.

Hermann sprach gut und überzeugend. Er fand auch allgemach die rechten Worte, die Tilde in diesem Falle entlasten konnten.

„Sie meinen es ehelich“, entgegnete der Oberlehrer nach einer gewichtigen Pause. „Ich habe auch den Absagebrief Frau Ernestis nicht schwer genommen. Ich war so überzeugt davon, daß Fräulein Matilde Ernesti das Schreiben ihrer Mutter sofort annullieren würde. Die Kränkung für mich begann erst, als Fräulein Ernesti — nun, wie soll ich fragen? — mich gleichsam zu den Toten rechnete.“

„Aber Sie kennen die Schlichtheit, die Unentschlossenheit des Fräuleins?“

„Gewiß! Doch nur bis zu einem gewissen Grade verzeiht man die Schwächen eines Menschen. — Und so muß ich Ihnen denn gestehen, daß ich Ihre Mission als verfehlt betrachte. Was Sie mir mitteilen, daß weiß ich schon selbst. — Eine Antwort habe ich also für Fräulein Ernesti nicht. Denn: Von ihr bin ich ja garnicht gefragt worden. Ich gehöre auch nicht zu den Menschen, die von heute zu morgen ihre Meinungen wechseln. Ich liebe Fräulein Ernesti heute noch so, wie ich sie vor diesem unfeligen Bruch geliebt habe, und ich werde ihr Treue bewahren. Aber niemals werde ich den ersten Schritt ihr entgegentun. Das machte mich würdelos in meinen eigenen Augen. So will ich denn warten, warten! (Fortsetzung folgt.)“

Anlage durch die Hände An glückt ist F. A. Se schäftigt Bedauer vorgebe fortzube wurde schwerkwei einer in sein Forschte wohner im Alt Vater z Bewußt wahren zogenen beide te genom vergiftit durchjd hier, ei deutsch herbeig streit, fein. De 9 Uhr Wohnst stern i fer Leo hatte, geliefen wurde Högnen seit mo Anzah trieben 3 ken.) hier in Kampf 15, die Klamm monent aus T und e



Anlage entfernt weg; trotzdem erfolgte eine Explosion, durch die Herr Schunk erheblich am Kopf und an den Händen verletzt wurde.

**Kupferhammer - Grünthal.** (Tödtlich verunglückt) ist am Sonnabend nachmittag bei der Firma F. A. Lange, sächsischer Kupfer- und Messingwerke, beschäftigte 54-jährige Geschirrführer Franz Weber. Der Bedauernswerte war damit beschäftigt, Loris mittels vorgespannter Pferde auf dem Privatgleis der Firma fortzubewegen, geriet dabei unter eine solche und wurde ein Stück mit fortgeschleift. Den erlittenen schweren Verletzungen erlag der Verunglückte.

**Leipzig.** (In schwerer Gefahr.) Der Inhaber einer Wohnung in der Hauptpostamtstraße nahm früh in seiner Behausung starken Gasgeruch wahr. Er forschte unverzüglich nach und fand hierauf die Bewohner eines Zimmers, zwei Kaufleute aus Paris, im Alter von 20 und 34 Jahren, die mit ihrem Vater zur Messe hier eingetroffen sind, in den Betten bewusstlos auf. Der eine erholte sich alsbald wieder, während der andere später mit Hilfe des hinzugezogenen Arztes gerettet wurde. Anscheinend haben beide keinen ernstlichen Schaden an ihrer Gesundheit genommen. Die Ursache der Erkrankung ist auf Gasvergiftung zurückzuführen.

**Neustädte.** (Selbstmord.) Dienstag mittag durchschneit sich der Schießhausbesitzer Ernst E. von hier, ein allgemein geachteter Mann und Veteran des deutsch-französischen Krieges, die Kehle. Schwermut, herbeigeführt durch einen befürchteten Grundstücksstreit, dürfte die Ursache der bedauerlichen Tat sein.

**Delsnitz i. G.** (Verschiedenes.) Gestern abend 9 Uhr brannte das von zwei Familien bewohnte Wohnhaus des Schuhmachers D. Gohle ab. — Gestern früh wurde durch die Gendarmen der Schlosser Leonhard, der Kösteneinzahlungsgelder unterschlagen hatte, verhaftet und dem Gericht in Stolberg eingeliefert.

**Blauen.** (Hohe Burichen.) Im Reusaer Walde wurde der bekannte Stickerfabrikant Franz Robert Högner erschossen aufgefunden. Mit der Leiche, die seit mehreren Tagen im Walde lag, wurde von einer Anzahl 17-jähriger Burichen allerhand Moxtria getrieben. Die Burichen sind verhaftet worden.

**Zwidau.** (Kampf gegen die Sekten. — Exzessen.) Die hiesige Geistlichkeit nimmt jetzt gegen die hier immer stärker werdenden Sekten energisch den Kampf auf. Zu diesem Zweck werden am 8. und 15. dieses Monats in den Abendgottesdiensten Aufklärungsvorträge über die Avidentisten und die Mormonen gehalten werden. — Ein 50-jähriger Arbeiter aus Töberritz stürzte in der Dunkelheit in die Mulde und ertrank.

### Schulhausbrand in Cleveland (Ohio).

New York, 5. März. In einer Schule in der Collingwood-Vorstadt in Cleveland brach gestern vormittag Feuer aus. In der Schule, in der sich 360 Kinder befanden, ist eine große Zahl der Kinder teils verbrannt, teils totgedrückt und teils zerschmettert, als sie aus den Fenstern sprangen. Zwei Lehrerinnen sind mit verbrannt. Die meisten Opfer der Katastrophe waren am Ausgange des Schulgebäudes erstickt, wo die Rettung suchenden Kinder in großen Haufen stürzten. Das Gebäude war schon lange als gefährlich bekannt und sollte abgerissen werden. Zahlreiche Kinder befanden sich im dritten Stock der Schule und konnten keinen Ausweg finden. Die Feuerwehr bemühte sich vergebens, sie zu retten. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab. Als die Kinder ins Freie flüchten wollten, wurde der Ausgang verstopft und viele Kinder zerdrückt. Wenn die Nachfolgenden sich zurückwandten, fanden sie den Ausweg durch die

Flammen abgeschnitten. Gleich darauf stürzte die Decke des zweiten Stockwerkes ein und viele Kinder verfanke in den Flammen. Große Menschenmengen umdrängten das brennende Gebäude, darunter verzweifelte Eltern der eingeschlossenen Kinder. Die Feuerwehr und viele freiwillige Helfer arbeiteten heldenmütig am Rettungswerk. Die Feuerwehrleitern wurden von dem von Angst getriebenen Kindern überfüllt, man rief sie herab und fing die herunterspringenden Kinder auf. Viele Eltern, welche ihre Kleinen aus dem qualvollen Gedränge herausreißen wollten, befielen nur die Gliedmaßen ihrer Kinder in den Händen. Alle Fabriken der Stadt schlossen und die Geschäfte standen still. Der ganze Umfang der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

New York, 5. März. Zu dem Brande in einer Vorstadtschule in Cleveland (Ohio) wird noch gemeldet: Die Zahl der Toten dürfte sich auf etwa 200 belaufen. 150 Leichen wurden bereits geborgen. Die kleineren, meist sechs-jährigen Kinder sind fast alle gerettet worden. Die Ursache der Katastrophe ist darin zu suchen, daß die Haupttür der Schule sich nach innen öffnete, so daß als die Massen der Kinder dort antamen ein Öffnen der Tür unmöglich war. Ein 12-jähriger Knabe, der gerettet wurde, teilt folgendes mit: Gegen 10 1/2 Uhr ertönte die Feuerklode der Schule, einige Kinder schrien Feuer. Die Lehrerinnen der Schule beordneten dies jedoch als unwahr und forderten die Kinder zur Ruhe und zum Sitzenbleiben auf. Als in die verschiedenen Zimmer bereits Rauch eindrang, riefen die Kinder um Hilfe und verließen die Plätze. Im ersten Stock sah man einige Mädchen mit verbrannten Haaren vorüberpringen. Kurz nach 11 Uhr erschienen einige Väter. Einer derselben rettete 18 Kinder, bis er selbst tödliche Brandwunden erlitten hatte, ein anderer wurde wahnsinnig. 70 Prozent der Umgekommenen sind Deutsche.

### Allerlei.

† Zwei Häuser gestohlen. In dem riesigen London, wo niemand seinen Nachbarn kennt, und jeder sich nur um sein eigenes Geschäft kümmert, ist alles möglich, selbst das Stehlen von Häusern. Vor einigen Tagen erschien, wie den „Münd. N. Nachr.“ aus der englischen Hauptstadt geschrieben wird, ein Mann auf einer dortigen Polizeiwache und klagte, seine zwei Häuschen, die er in Willemsden Green besitzen habe, seien ihm gestohlen worden. Er sei längere Zeit durch Influenza bettlägerig gewesen, und als er dann hinausgefahren sei, um nach den Häusern zu sehen, seien sie verschwunden gewesen. Polizeiliche Nachforschung führte wirklich zur Verhaftung von drei Männern, die die Häuser in aller Gemütsruhe abgebrochen und dann einige 20 Tonnen Holz und anderes Material verkauft hatten. Das Beste war, daß ein Polizeidiener vor Gericht bezeugte, er habe sich verschiedene Male mit einem der Diebe unterhalten und habe ihn sogar einmal aus den Trümmern gezogen, als eine Wand zu schnell umfiel. Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor einiger Zeit in der Vorstadt St. Johns Wood. Ein Herr hatte dort seine Villa zugezogen und eine längere Erholungsreise angetreten. Als er zurückkam, war sie zu seinem Entsaunen verschwunden. Es stellte sich heraus, daß Diebe eingebrochen waren, und daß sie dann, als sie merkten, daß niemand von dem Diebstahl Notiz nahm, offen die Möbel der Villa fortgeschafft hatten. Nachher hatten sie das Haus auf Abbruch verkauft!

### Letzte Telegramme.

**Frühjahrsreise.**  
Dresden, 5. März. König Friedrich August von Sachsen beabsichtigt am 20. März eine größere

Frühjahrsreise anzutreten. Der Monarch wird sich in Begleitung mehrerer Kavaliere über München nach Genua begeben und von dort aus auf einem Lloyd-Dampfer eine Seereise bis Antwerpen unternehmen. Welche Häfen unterwegs besucht werden sollen, steht noch nicht fest. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt am 9. oder 10. April.

### Geisteskrank.

Berlin, 5. März. Der Mord an der kleinen Wähle in Charlottenburg dürfte kaum gerichtliche Sühne finden, da der Arbeitsburche Kurt Keller, der die Tat ausführte, allem Anschein nach geisteskrank ist und auf Grund seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in Moabit zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht werden soll.

### Diebstahl.

Köln, 5. März. Ein auswärtiger Kaufmann, der mit dem Zuge aus Gießen in Köln eintraf, ließ, während er einen Moment sein Abteil verließ, seine kleine Handtasche stehen, die 600 000 Mark in Wertpapieren enthielt. Bei seiner Rückkehr war die Tasche verschwunden, Bisher sind alle Nachforschungen vergeblich gewesen.

### Kaiser Wilhelm.

Rom, 5. März. Wie nunmehr feststeht, wird Kaiser Wilhelm erst auf der Rückreise von Korfu eine Begegnung mit König Viktor Emanuel haben.

### Bergleute in Gefahr.

London, 5. März. Aus Birmingham wird gemeldet, daß in der Hamphred-Kohlengrube bei Birmingham gestern abend Feuer ausbrach. Man glaubt, daß 22 Arbeiter in der Grube eingeschlossen sind. Es besteht aber Hoffnung, daß die Bergleute gerettet werden können. An der Spitze der Bergungsläden befindet sich ein Steiger mit großer Erfahrung.

### Briefkasten.

**N. 10.** Der Chef ist nicht verpflichtet, den Grund der Kündigung anzugeben, wenn er unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist kündigt.

**Treuer Leser.** Der Ehemann hat gegenüber dem unehelichen Kinde seiner verstorbenen Frau, falls diese Vermögen nicht hinterlassen hat, keinerlei Verpflichtungen in Bezug auf den Unterhalt des Kindes. Daß er dem Kinde seinen Namen gegeben hat, begründet keine Verpflichtung für ihn. Er hat hingegen als Vormund des unehelichen Kindes das Recht und die Pflicht, den unehelichen Vater zur Zahlung von Alimenter für das Kind heranzuziehen.

**H.** Wenn Sie Ihren Sohn nur gegen freie Station beschäftigen und ihm nur ein ganz kleines Taschengeld geben, so brauchen Sie für ihn keine Marken zu kleben. Wohl müssen Sie für ihn Marken kleben, wenn das Taschengeld beträchtlich ist.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz vom 4. März 1908.

	pro 50 kg.	pro 100 kg.	pro 100 kg.		
Weizen, fremde Sorten	11 22	24	51 12 25 75		
„ sächsischer	10	40	10	75	
Roggen niederländisch	10	35	10	60	
„ sächsischer	10	35	10	60	
Roggen, preussischer	9	85	10	25	
„ hiesiger	10	75	11	00	
Gerste, Brau-, fremde	9	—	10	75	
„ sächsischer	8	50	9	25	
„ Futter-	7	65	7	90	
Hafer, sächsischer	8	—	8	25	
„ preussischer	—	—	—	—	
Erbsen, Koch-	11	—	11	50	
Erbsen, Mahl- und Futter	9	75	10	50	
Heu altes	—	—	—	—	
Heu neues	3	90	4	60	
Stroh, Hegebrüsch	3	20	3	50	
Stroh, Mastheuendrusch	—	—	—	—	
Langstroh	2	60	2	90	
Stroh, Mastheuendrusch	—	—	—	—	
Stroh, Mastheuendrusch	2	30	2	60	
Krummstroh	3	25	3	50	
Karloffeln	—	—	—	—	
Butter	1 kg	2	70	2	90

## Adler - Schreibmaschine,

Fabrikat der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.

**E. Adler, Chemnitz,**

Schadestrasse 10 Telephone 1703.

Die vollkommenste Schreibmaschine, die allen Anforderungen gerecht wird.  
Deutsches Fabrikat, sichtbare Schrift, leiser Gang, keine Reparaturen.



Gegen geringe Monatsraten von

# 2 Mark

an, liefern wir

- Bläser aller Art, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas, Grammophone, garantiert echt, mit Hartgummipfatten, Phonographen mit erstklassigen Saitenwalzen, Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, Jagdgewehre, künstlich gerahmte Bilder, Bücher etc.

Man fordere unseren illustrierten Katalog

Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

## Stiefeln

sie für Korfirmanten empfiehlt in größter Auswahl

**Friedrich Lämmel,**

Buch für Alle  
Moderne Kunst  
Für alle Welt  
Gute Stunde  
Wiener Mode

Pünktliche Lieferung frei ins Haus in d. Probenummern gratis bei Eugen Berthold.

## Gasthof z. grünen Tal, Marienau.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 9. März 1908 halten wir unsern diesjährigen

### Karpfen-Schmaus

mit Konzert und Ball

ab und laden im Voraus ganz ergebenst ein

Oskar Küchler u. Frau.

## Gesangbücher

moderne Muster.

### Pathenabbitten

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**J. Wehrmann's Buchhandlung.**



# Ziehung vom 12. bis 17. März

der sechsten Geldlotterie zur Erneuerung des Doms in Meissen. Lose à 3 Mk. sind noch zu haben in der Tagesblatt-Druckerei von **Otto Koch & Wilhelm Pester.**

## Neu-Eröffnung!

P. P.

Einem geehrten Publikum von Lichtenstein, Callenberg, Oelsnitz und Umgebung beehre ich mich höflichst mitzuteilen, dass ich am **6. März** ds. Ja. hier in

**Lichtenstein-Callenberg, Badergasse 4**

ein

## Putz-Geschäft

eröffnen werde.

Durch meine frühere Tätigkeit in den feinsten Häusern der Branche sowie durch meine direkten Verbindungen mit nur ersten Lieferanten bin ich in den Stand gesetzt, sowohl das **Neueste der Mode im feinsten Genre**, wie auch in **billiger Preislage** zu bieten. — Ich bitte die geehrten Herrschaften, mich in meinem neuen Unternehmen zu unterstützen und mir ihre **Frühjahrs-Aufträge** freundlichst zu reservieren.

Hochachtungsvoll

**Hedwig Hammerschlag.**

Den p. t. Konfirmanden empfehle ich meine Neuheiten zu Ostern!

## Deutsches Haus, Hohndorf

Nächsten Sonntag, den 8. März

## große Extra-Ballmusik

Ergebenst ladet ein

Louis Wagner.

## Frauenverein Lichtenstein.

Am Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr

## Familien-Abend

im Saale des goldenen Helm.

Vortrag von Herrn Vereinsgeistlichen P. a. D. Trent aus Dresden: **„Welche Aufgaben stellt das Leben der Gegenwart an die christlichen Frauen?“** — Gesänge und Deklamationen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

## Cacao und Chocoladen

Sugar & Co., Neuchâtel

Gebirger Stallwert, Göln a. Rh.

Jordan & Timdus, Dresden

Otto Rügner, Bodwiggrund.

F. A. Dehler, Zeitz.

empfiehlt bestens

Louis Arends.

**1 kleine Wohnung** zu vermieten. Chemnitzstraße Nr. 6.

**Diamantol Waschpulver** erleichtert das Waschen, löst Schmutz, Schweiß etc. Zu haben bei **Albin Eichler, Seifenfabrik.**

**Masken**, hochlegante und einfache f. Damen und Herren verleiht und fertigt an **O. Wanser, Glauchau, Dorstheerstr. 5, Ede Karlsruferstr.**

### 4. Klasse 153. G. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 4. März 1908.

**60000** Nr. 95996. Bruno Ullrich, Weipzig.  
**30000** Nr. 74835. Dr. F. Ritzemühl, Wuerbach i. S.  
**20000** Nr. 77198. Wulph Süh, Schwerinberg.  
**10000** Nr. 24605. Moritz Leopold Pöschel, Meerane.  
**5000** Nr. 85877. Emil Engert, Weidau.

0581 309 524 404 (500) 252 569 171 (500) 574 278 495 113  
770 238 321 181 492 (1000) 158 368 570 433 298 288 191 936  
(500) 1650 (1000) 544 241 68 745 104 414 799 538 479 265 304  
867 144 20 (500) 701 735 312 2196 (500) 310 124 87 (500) 927  
181 201 779 697 233 840 989 266 262 445 (500) 904 867 341  
159 709 486 224 28 888 260 427 754 4 238 175 818 3332 101  
377 645 78 648 (500) 320 732 28 327 838 599 383 434 467 948  
281 (500) 505 976 501 828 835 995 4513 85 (1000) 164 (500)  
268 839 880 6 491 136 642 681 765 791 912 650 832 108 121  
383 902 585 5781 394 900 242 776 525 549 (1000) 835 679 687  
824 760 286 83 452 470 535 44 6145 567 8 625 621 252 440  
897 659 141 283 812 (1000) 831 554 637 689 1 737 519 346 193  
308 495 788 7442 646 421 953 8045 678 358 717 83 822 43 149  
(500) 701 856 172 694 641 953 8045 678 358 717 83 822 43 149  
902 258 673 (500) 743 833 852 9075 (500) 344 715 511 611 60  
865 189 135 (500) 881 284 (500) 846 885 (1000) 205 (500) 524  
319 777 214 86 934 98 286 132 866

10005 982 923 368 926 653 (500) 184 328 469 203 181 763  
144 897 449 69 423 (500) 879 (2000) 96 11009 268 (3000) 189  
677 362 626 63 451 616 270 879 816 363 536 169 744 419 976  
137 830 12419 290 923 114 289 (500) 551 110 778 476 508 746  
377 (500) 779 86 751 776 999 663 411 13324 453 (500) 924 260  
619 424 697 739 853 673 972 270 (500) 584 14695 (500) 833 4  
758 (500) 467 488 289 406 367 (500) 215 870 63 438 248 861  
15659 751 683 893 102 135 295 359 386 (500) 562 777 267 814  
62 29 252 16538 60 48 615 630 542 77 480 187 259 775 229  
35 (1000) 981 (500) 778 449 602 (500) 161 865 872 503 993 752  
17805 267 249 596 984 885 135 801 73 271 928 822 14 281 492  
475 373 828 18694 14 316 879 406 59 686 86 5 908 585 20  
615 (1000) 726 (500) 439 (500) 794 606 59 686 86 5 908 585 20  
948 91 472 117 443 643 635 (500) 441 239 19750 602 6 561

20987 140 814 132 (500) 524 (500) 503 541 (500) 466 (500)  
65 428 765 668 421 657 481 411 720 190 21497 646 614 676  
819 629 625 918 963 908 498 742 214 108 349 22152 348 775  
94 795 77 456 284 271 118 950 450 665 903 449 183 311 421  
787 61 263 303 58 830 615 905 893 927 622 23163 422 100  
568 155 475 986 935 453 871 745 (500) 514 306 629 489 479  
535 24406 (2000) 581 117 958 (500) 891 755 (500) 582 450 723  
644 944 605 (1000) 25136 (500) 371 885 740 115 990 671 731  
944 591 678 343 878 998 406 863 215 310 67 26615 168 957  
623 847 200 841 649 442 961 620 953 506 254 73 75 (500)  
902 982 663 140 27637 700 320 21 514 (500) 885 515 480 358  
(500) 236 866 630 910 (500) 837 817 414 953 202 689 25867  
378 619 218 824 (500) 539 960 995 559 235 947 677 123 380  
20134 (2000) 735 951 (502) 972 244 767 783 807 142 754 519 109  
202 477 980 713 (1000) 788 652 740 908

30112 96 741 745 807 965 103 646 817 809 653 772 23  
170 143 574 158 227 31627 958 874 474 107 78 424 52 66  
752 (1000) 224 411 816 692 666 971 32349 727 305 530 334  
293 580 142 259 158 51 294 8 209 850 913 704 524 292 50 102  
64 722 654 768 32197 (500) 812 500 389 574 (1000) 688 230  
638 943 689 433 573 27 312 766 774 (1000) 860 419 34611 388  
526 730 511 791 562 193 711 962 914 487 442 (2000) 815 19 (500)  
609 (500) 217 906 955 919 57 35039 66 293 71 489 947 263  
856 820 3 377 (5000) 332 187 952 936 36279 719 313 874  
849 769 432 918 (1000) 728 635 595 544 511 605 929 666 513  
(500) 585 835 890 (1000) 410 (1000) 525 37288 (500) 184 216  
776 642 190 351 164 915 489 581 537 658 750 (500) 33662  
866 (500) 297 236 523 671 151 430 (500) 258 426 949 845 966  
(500) 364 950 (500) 319724 767 934 954 196 681 620 556 (1000)  
351 741 679 (500) 331 136 860 240

40276 343 470 465 368 563 220 904 621 73 654 (500) 603  
895 (500) 741 408 512 41447 902 365 522 14 446 661 558  
(500) 407 572 320 344 954 347 272 141 283 764 862 776 398  
42756 544 562 922 6 147 187 196 125 13 672 43374 195 405  
807 (500) 116 153 (500) 996 805 716 (3000) 802 130 33 (500)  
63 270 428 146 44616 27 312 766 774 (1000) 860 419 34611 388  
518 812 201 82 994 719 89 264 553 632 728 621 (500) 40 859  
455 148 (500) 45304 885 365 148 948 369 971 693 (2000) 537  
574 956 (500) 263 866 215 388 624 3 6 582 85 46069 860 671  
650 568 38 449 191 122 240 (500) 4 33 965 (500) 342 73 355  
470 571 807 476 67 196 503 47654 928 145 859 (500) 354 419  
150 111 57 84 614 816 (500) 324 940 627 521 826 48478 576  
627 578 6 (5 0) 890 873 837 316 279 449 503 783 111 61 490  
585 145 49454 810 355 761 734 (2000) 363 790 935 (500) 573  
528 628 850 45 271 867 272 513 426 744 797 250 766 964

Heute Freitag  
**Schweinschlachten**  
b. Heinrich Klug, Waldenb. St.  
**Junge Schweine-**  
verkauft Richard Dörr,  
St. Cäcilien.

Frischen Heigoldänder  
**Schellfisch**  
und Cablian  
direkt von See, frisch ein-  
getroffen, empfiehlt billigst  
**Louis Arends.**

**Schaumbrezeln**  
**Wasserbrezeln**  
(täglich frisch) empfiehlt  
**Emil Tischendorf.**

**Malz-Kaffee**  
Zu jedem Pfund-Paket ein  
wertvoller Bon gratis.  
**H. Selbmann, Markt**

**Haarausfall**  
wird verhindert und aufgehoben  
bei dauerndem Gebrauch von  
**echtem Arnica-**  
**Franzbranntwein.**  
Per Fl. 60 Pfg.  
in der Drogerie „zum Kreuz“,  
**Eurt Liehmann.**

**1 hochtragende Kalbe**  
steht zu verkaufen bei  
**E. Höger, Hohndorf.**

**Holzmalerei-Verleihung** sucht  
unter günstigen Bedingungen  
**Paul Thonfeld.**

**Tischler** erhält Arbeit bei  
**Paul Thonfeld**

Suche für sofort für mein  
Büggel ein

**Lehrmädchen.**  
**Hedwig Hammerschlag.**

**Jung. anst. Mädchen** sucht b.  
1. April Stell. b. bef. Herr.  
**W. H. Zwidauerstr. 3, I.**

Die Redaktion beauftragt **Wilhelm Pester**, für den Intendanten **Otto Koch**, sämtlich in Meissen.